

# Uraniens Flucht.

Gedicht von Joh. Mayrhofer.

Für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte  
componirt von

Schubert's Werke.

Nº 319.

FRANZ SCHUBERT.

Lebhaft.

April 1817.

Singstimme.

Pianoforte.

Recit.

„Lasst uns, ihr Himm - lischen, ein Fest be - ge.hen!“ ge - bie - tet Zeus.

2 (100)

Und von der

Unterwelt, den Höhn und Se\_en, steigt Al\_les zum O\_lym \_pus un \_ verweilt.

Mässig.

Der Re - bengott ver-lässt, den er be-zwun-gen, des

In - dus blumen - reichen Fa - - belstrand; des He likons er habne Dämmerungen A -

poll, und Cy-prí-a ihr Insel-land, die Ströme rinnen moos - besäumter

Quel - len, Dry - a - den.gruppen aus dem stil - len Hain, und der beherrscht des O - ce -

cresc.

Majestäisch.

a.nes Wellen, sie finden willig sich zum Fe - - ste ein.

Und wie sie nun in glän - zen - den Ge.wan - den den ew'gen Kreis, an

dem kein Wechsel zehrt, den blühenden, um un - sern Donn'rer wan - den, da strahlt sein Au - ge

ju - gend.lich verklärt.

p cresc. f p f

## Geschwind.

Er winkt: und He.be füllt die goldnen Schalen;



er winkt: und Ceres reicht Ambrosi\_a;



er winkt: und süsse Freuden hymnen schallen, und was er im.mer



Sanft, etwas geschwind.

ordnet' das geschah.

Schon rö - thet Lust der Gä - ste Stirn und Wan - ge,

schon rö - thet Lust der Gä - ste Stirn und Wan - ge, der schlau - e

Eros lä - chelt still für sich, für sich, für sich:

Langsam.

die Flü - gel öff - nen sich,

6 (104)

A musical score for piano and voice. The top staff shows a vocal line in G major, B-flat minor, and C major, with lyrics in German. The bottom staff shows a piano accompaniment in B-flat minor.

im sachten Gan - ge ein ed - les Weib \_\_\_\_ in die Ver - samm - lung

p

A musical score page featuring two staves. The top staff is for the orchestra, showing a treble clef, a key signature of two flats, and a tempo marking of 120. It contains a melody line with various note values and rests. The bottom staff is for the piano, showing a bass clef, a key signature of one flat, and a tempo marking of 120. It features harmonic chords indicated by Roman numerals and bass notes.

Musical score for organ and choir. The top staff shows a soprano vocal line with a melodic line consisting of eighth-note pairs and sixteenth-note pairs. The lyrics are: "leuchtet herrlich auf dem lebensmüden und bleich gefärbten Antlitz". The bottom staff shows a harmonic bass line with sustained notes and bassoon entries. The dynamic marking *pp* is present above the bassoon part.

A musical score for piano and voice. The top staff shows a melodic line with lyrics "mels - glanz." and "Doch ih - re gelben Haa - re". The bottom staff shows harmonic chords. Measure 11 ends with a fermata over the piano part. Measure 12 begins with a dynamic marking *p*.

A musical score for 'Die Schnecke' by Carl Orff. The top staff shows a soprano vocal line with lyrics: 'sind verschnit - ten, ein dürftig Kleid deckt ih - ren rei - nen'. The bottom staff shows a piano accompaniment with bass notes and chords. The music is in common time, with a key signature of two flats.

Leib; die wun - den Hän - de deu - ten, dass ge - lit - ten der Knechtschaft schwe - re Schmach das

Geschwinder werdend.

Göt - - ter - weib. Es spähet Ju - piter in ihren

crescendo

Langsam.

Zü - gen: „du bist, du bist es nicht, U - ra-ni-a!“ „Ich bin's!“ Die

pp

Schnell.

Göt - ter taumeln von den Krü - gen erstaunt, und ru - fen: Wie? U - ra - ni - a?

ffz      ffz      fz      fz

Mässig.

„Ich kenne dich nicht mehr! In hol - der Schö - ne,“ spricht Zeus, „zogst du von

p

mir der Er - de zu; den Gött - lichen be - freun - den ih - re Söh - ne, in meine  
 Woh - nung lei - ten soll - test du. Womit Pan - do - ra ein - stens sich ge -  
 brüstet, ist un - be - deutend wahrlich und ge - ring, er - wä - ge ich, womit ich  
 dich ge - rüstet, den Schmuck, den mei - ne Lie - be um dich hing, den Schmuck, den meine  
 Lie - be um dich hing.“ „Was du, o Herr, mir damals auf - ge -  
 Sehr langsam.

tragen, wo - zu des Herzens eig - ner Drang mich trieb,— voll - zog ich wil - lig,

ja — ich darf es sa - - gen; doch dass mein Wirken oh - ne Früchte blieb, magst du, o

Herrscher, mit dem Schicksal rechten, dem al - les, was ent - stand, ist un - ter - than: der

Mensch verwirrt das Gu - te mit dem Schlechten, ihn hält ge - fangen Sinn - lichkeit und Wahn.

Etwas bewegt.

Dem Einen musst' ich sei - ne Äcker pflügen, dem Andern Schaffne -

10 (108)

rin im Hause sein, dem seine Kind-lein in die Ru - he wiegen, dem Andern sollt' ich Lobge-dich-te  
 streun. Der Ei - ne sperr - te mich in tie - fe Schach - ten, ihm  
 aus - zu-beuten klingendes Me-tall; der Andre jag - te mich durch blutige Schlachten um Ruhm, so  
 wech-selte, so wech-selte der Ar - men Qual, der Ar - men Qual.  
**Recit.**  
 Ja, dieses Dia - dem, die goldenen Ster - ne, das du der Schei - denden hast zu - gewandt, sie

hätten es zur Feuerung ganz ger-ne bei winter-li-chem Fros-te weg-gebrannt."

**Schnell.**

„Verwünschte Brut!“ herrscht Zeus mit wil-der

Stimme, „dem schnellsten Untergang sei sie ge-weihrt!“

Die Wol-kenburg er-bebt von seinem Grimme, und Luft und Meer und

Land er-zittern weit. Er reisst den Blitz gewaltsam aus den Fängen des Adlers, überm ho-hen Haupte

12 (110)

schwenkt die Lohe er, die Er - de zu ver - sengen, die seinen Liebling un - er.hört ge -  
*ff*  
 kränkt, die sei - nen Lieb - ling un - er.hört ge - kränkt. Er  
 schrei - tet vor - wärts um sie zu ver - der - ben, es  
 dräut der rothe Blitz, noch mehr sein Blick, es dräut der rothe Blitz, noch mehr sein Blick; die  
 ban - ge Welt be - rei - tet sich zu ster - ben -  
P dim.

Zurückhaltend.

es sinkt der Rächer-arm,  
er tritt zu - rück,

Recit.

Langsam.

und heisst U - ra - nien hin - un - ter schauen. Sie sieht in weiter Fern' ein lie - bend Paar, auf

ei - ner grü - nen, stromum - flossen Au - e, ihr Bildniss ziert den ländlichen Al - tar,-

vor dem die bei - den opfernd niederknieen, die Himmlische erseh - nend, die ent - flohn, die

Himm - li - sche er - seh - nend, die ent - flohn -

14 (112)

Und wie ein mächtig Meer von Harmonie-en umwogt die

Göt - tin ih - res Flehens Ton; ihr dunk - les Au - ge fü - let ei - ne -

Thrä - - - ne; der Schmerz der Lie - benden hat sie er -

reicht, ihr Un - muth wird, wie ei - nes Bo - gens Seh - ne vom feuchten

Mor - genthau.e, nun er - weicht. „Ver - zei - he,“ heischt die gött li - che Ver -

söhn - te, „ich war zu rasch . im Zorn, mein Dienst, er gilt noch auf der  
 Er - de; wie man mich auch höhnte, manch frommes Herz ist noch von mir er -  
 füllt, manch frommes Herz ist noch von mir er - füllt. O lass mich zu den  
 ar - men Men - schen stei - gen, sie leh - ren was dein hoher Wil - le  
 ist, und ih - nen müt - ter - lich in Träu - men zei - gen das Land, wo der Voll.

16 (114)

en - dung Blu - me spriesst, wo der Voll - en - dung Blu - me spriesst.“ „Es

*p*

*cresc.*

Recit.

sei!“ ruft Zeus, „reich will ich dich be - stat - ten; zeuch, Toch - ter,

*f*

*fp*

hin, mit fri - schem, star - kem\_ Sinn, und kom - me, fühlst du dei - ne Kraft er -

*p*

Mit Gefühl.

mat - ten, zu uns her - auf, des Himmels Bür - ge - rin. Oft se - hen wir dich

*f*

kom - men, wieder schei - den, in immer längern Räu - men bleibst du aus, und end - lich

*cresc.*

*p*

*f*

gar, es en - den dei - ne Lei - den, die wei - te Er - de nennst du  
 einst dein Haus. Da, Dul - derin, wirst du ge - ach - tet woh - nen, noch  
 mehr als wir; ver - gäng - lich ist die Macht, die uns \_\_\_\_\_ er -  
 freut; der Sturm fällt uns - re Thro - nen, doch dei - ne Ster - ne leuchten  
 durch die \_\_\_\_ Nacht."

dim.